Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 33

Artikel: Farbenblindheit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-240740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es wäre im Interesse der Sache überhaupt sehr wünschenswerth, wenn von verschiedener Seite aus Fachstudien in Stuttgart gemacht würden.

Ethnographisches. Jährlich fällt auf nachstehende Bewohnerzahl:

	Ein Todesfall:	Eine Geburt:	Eine Heirat:
Gebirgsgegenden:	38,3	34,8	179
Ufergegenden:	26,6	28,8	145
Getreideebenen:	24,6	27,5	135
Teich- und Sumpfland:	20,8	26,1	107.

Durchschnittliche Lebensdauer in Genf:

Im 16. Jahrhundert:	18	Jahre 5	Monate
„ 17. „	23	„ 4	„
„ 18. „ 1. Hälfte:	32	„ 8	„
2. „	33	„ 7	„
1801—1813	38	„ 6	„
1805—1826	38	„ 10	„

(Nach Odier u. A.)

Lesenotiz. (Aus „Wirthschafter" von Dr. Lindwurm.) Der sprachliche Sinn des Wortes „Religion" ist „Gewissenhaftigkeit". Das ist seine eigentliche und ursprüngliche Bedeutung. Der ehrfurchtgebietende, geheimnißvolle Inhalt darüber hinaus ist konfessioneller Priesterspuck, ohne alle und jede sachliche oder wissenschaftliche Berechtigung. Da aber alle Welt in der Kindheit so gedrillt wird, daß die konfessionelle Nebenbedeutung des Wortes in den Gliedern steckt, so vermögen nur Wenige ganz ruhig den Vorwurf zu ertragen, sie haben keine, d. h. nicht jene von der Priesterschaft gelehrte „Religion".

Robinson-Literatur. Lehrer Wichmann in Hamburg bespricht im „Deutschen Schulmann" einen pädagogischen Roman, der von einem spanischen Mauren um die Mitte des 12. Jahrhunderts verfaßt wurde. Ein kleiner Knabe wird auf eine von Menschen nicht bewohnte Insel verschlagen. Erst als 50jähriger Autodidakt kommt er mit andern Menschen in Verbindung. „Wenn Campe, Rousseau (Emil) und de Foe das arabische Vorbild — das 1671 lateinisch und englisch, 1783 deutsch von Eichhorn erschien — nicht nennen, so ist doch wol unzweifelhaft, daß sie wenigstens mittelbar durch dasselbe zu ihren Arbeiten angeregt worden sind."

Zur Erziehung des Farbensinnes. Herr Schoop in Zürich erklärt in den „Blättern für den Zeichenunterricht": „Dr. Magnus, Dozent der Agenheilkunde an der Universität Breslau hat für den Zweck einer methodischen Farbensinnerziehung ein Hüfsmittel geschaffen, das der wärmsten Empfehlung werth ist. Es enthält eine Farbentafel und 72 Farbenkärtchen. Der Preis des Ganzen ist Fr. 7. 50, das Kärtchen allein Fr. 3. 20. Verlag: Breslau, Kern, 1879."

„Unter den bis heute erschienenen Lehr- und Veranschaulichungsmitteln zur Erziehung des Farbensinnes erfüllt kein anderes auch nur annähernd den Zweck so gut, wie das von Dr. Magnus, weil es wegen seiner Größe nicht blos für den Einzeln-, sondern auch für den Klassenunterricht verwendbar ist. Auch beschränkt es sich auf das allernothwendigste, während anderweitige Versuche oft zu viel bieten und damit den Schüler verwirren."

Farbenblindheit. Ein einläßlicher Artikel über dieses Thema in der „Deutschen Lehrerzeitung" schließt mit den „Erfahrungssätzen":

Die Farbenblindheit ist keine physiologische, sondern eine pädagogische Krankheit. Sie wird so wenig angeboren als die Farben- und Formenkenntniß. Sie wird eben so wenig vererbt wie Aberglaube, Wissen und Können.

Die Frei-Bibliothek und Frei-Lesehalle im IX. Wiener Bezirke. (Aus „Volksschule".) Diese vom gemeinnützigen Verein nach englischen und amerikanischen Vorbildern errichtete Lesehalle, welche täglich in den Abendstunden von 6—9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr abends für Jedermann zur unentgeltlichen Benützung geöffnet ist, wurde im Monate November 1880 von 1440 Lesern besucht, und zwar von 115 Lehrlingen, 361 Studenten, 335 Arbeitern und Gehilfen, 173 Handels- und Gewerbetreibenden, 375 Beamten und Lehrern, 76 Militärs etc. Dieselben haben nebst den aufliegenden 125 Zeitungen und Fach-Journalen 850 Bücher gelesen. Außerdem wurden an 677 Parteien 1523 Bücher ohne irgend welche Einsatz-, Leih- oder Lesegebühr zur Benützung auf 8—14 Tage nach Hause gegeben und zwar 990 Bände deutsche Klassiker und schöne Literatur, 275 Bände Jugendschriften, 58 Bände Geschichte und Biographien, 108 Bände Reise- und geographische Werke, 36 Bände Gewerbewesen und Handelswissenschaft, 56 Bände Naturwissenschaften. Wien, welches 3095 Bierhallen und 1643 Branntweinschenken, aber nur drei in den Abendstunden geöffnete Lesehallen zählt, sollte in Bälde in jedem seiner zehn Bezirke, sowie der dicht bevölkerten Vororte wenigstens eines dieser in Deutschland, Frankreich, England, in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten so segensreich wirkenden Bildungsinstitute besitzen. Das Volk würde ihnen Dank wissen.

Vier öffentliche Vorträge, gehalten im Winter 1880/81 zum Besten der Fröbel'schen Kindergärten in Zürich. Trüb'sche Buchhandlung (Th. Schröter).

Die Broschüre enthält zunächst zwei Vorträge „Ueber die Kunst des Erzählens", ein Bildungsmittel für das früheste Kindesalter von F. Zehender, dann einen Vortrag über „Die Grundgedanken von Pestalozzi und Fröbel" von F. Beust, und endlich einen Vortrag betitelt „Der Fröbel'sche Kindergarten und sein erziehender Einfluß" von Frl. M. Wellauer.

Die beiden ersten Stücke behandeln ihr Thema mit wünschenswerther Ausführlichkeit. Der Verfasser sucht uns den richtigsten Erzählungsstoff für das erste Jugendalter in Sage, Fabel, Märchen, Bibelgeschichte etc. bekannt zu geben. Die Sprache ist lebendig und frisch. Viel Anregung und manch trefflicher Wink wird hier Müttern und Erziehern geboten. — Der dritte Vortrag gibt reiches Material für den Lehrer, der sich redlich bemüht, die Schule dem praktischen Leben näher zu bringen, resp. die Handarbeit mit der Schule zu verbinden; zugleich entwirft er ein anschauliches Bild der mit Recht geachteten Erziehungsanstalt des Verfassers. — Der vierte Vortrag endlich führt uns ein in die Welt des Kindergartens. Das Kolorit ist auch hier frisch und lebendig gehalten, und wenn unsere Kindergärten der entworfenen Schilderung entsprechen, so verdienen sie in der That die ganze Aufmerksamkeit der Eltern und Behörden. — Das Büchlein beansprucht mit Recht die vollste Beachtung namentlich auch seitens der Lehrer. W.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstraß.

Ein Lehrer der alten Sprachen,
der auch Unterricht in der **deutschen Sprache** ertheilen kann, findet in einem **Knabeninstitut** sehr angenehme Anstellung. Anmeldungen beliebe man an das Annoncenbüreau **Orell, Füssli & Co. in Zürich** unter Chiffre O 5737 Z einzusenden. 3 (OF 5737

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Eine Schulreise in Deutschland.** *Ein Beitrag zur Kenntniss der Schulzustände der Gegenwart.* Mit einem Anhange: Der Schulofen. Die Schulbank. Die Lesemaschine. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Von J. Bühlmann. Fr. 2. 50.

Lehrer moderner Sprachen,
welche eine Anstellung suchen, belieben sich unter Chiffre O 5736 Z an die Annoncenexpedition von **Orell, Füssli & Co. in Bern** zu wenden. 3 (OF 5736)

J. J. Weiss, Lehrer in Winterthur,
empfiehlt seine künstlich bereitete, steinfreie **Schulkreide** (weich), sowie gute Bruchkreide (hart) zu gefälliger Abnahme. Weiche, in Kistchen von 3—4 Pfd. à 50 Ct., umwickelte per Dutzend 30 Ct., farbige (roth, blau, gelb) per Dutzend 75 Ct., harte in Kistchen von 6—7 Pfund = 12—14 Dutzend per Kistchen 2 Franken. 3

Offene Lehrerstelle.
3 Ein Lehrer für die **mathematischen Fächer** findet Anstellung in einem Knabeninstitute der deutschen Schweiz. — Anmeldungen beliebe man an die Annoncenexpedition **Orell, Füssli & Co. in Zürich** einzusenden unter Chiffre O 5738 Z (OF 5738)

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.
Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).